

Ein Kultur Neuhausen Kollektiv: Stefan Egon Brunner, Max Ott, Lia Katharina Partsch, Barbara Weidner und Natalia Žurakowska = #5rundeEcken.

5 runde Ecken, die Gemeinschaftsausstellung im Sommerkeller in Bernried am Starnberger See – vom 30. Mai bis zum 7. Juni 2026

5 runde Ecken, die Gemeinschaftsausstellung im Sommerkeller Bernried versammelt fünf künstlerische Positionen, die sich auf unterschiedliche Weise mit Wahrnehmung, Erinnerung und der Übersetzung von Welt in Bild beschäftigen. Malerei, Fotografie, Zeichnung, Installation und experimentelle Bildprozesse treten dabei nicht als abgeschlossene Disziplinen auf, sondern als miteinander verschränkte Denk- und Erfahrungsräume.

Allen Beteiligten gemeinsam ist ein prozesshaftes Arbeiten: Bilder entstehen durch Schichtung, Überlagerung, Forschung oder bewusste Reduktion. Wahrnehmung wird nicht als feststehender Zustand verstanden, sondern als etwas Bewegliches, das sich zwischen innerem Erleben, äußerer Realität und kultureller Prägung formt. Mit einer eigens für die Ausstellung realisierten Installation aus fünf Scheiben wird zudem ein gemeinsamer Bezugspunkt innerhalb der Ausstellung gesetzt.

Unter anderem ist von Max Ott in der Gemeinschaftsarbeit das Werk "Hommage an Goltzius" ein stürzender Mann zu sehen – umgesetzt in Ölmalerei – eine Huldigung an „Die Stürzenden“ von Hendrick Goltzius aus dem 15. Jahrhundert.

Historische Fragmente, persönliche Erinnerungen, naturkundliche Ordnungssysteme, urbane und landschaftliche Eindrücke sowie figurative und abstrakte Formen werden in den gezeigten Arbeiten zu eigenständigen



Gesamtwerk des Kultur Neuhausen Kollektivs. Alle Werke:

2025, Durchmesser 105 cm. Von oben nach unten:

Natalia Žurakowska; Welt der Lulaken © Natalia Žurakowska;

Barbara Weidner; Fiamma Amica © Barbara Weidner;

Max Ott; Hommage an Goltzius © VG Bild-Kunst, Bonn 2026;

Stefan Egon Brunner; Rose of Hay © Stefan Egon Brunner;

Lia Katharina Partsch; Zeitvoll © Lia Katharina Partsch

Bildsprachen verdichtet, in denen sich Ernsthaftigkeit, Neugier und auch künstlerischer Humor begegnen. Dabei geht es weniger um die Abbildung der Welt als um deren Deutung – um das Sichtbarmachen von Zeit, Wissen, Empfindung und Veränderung.

Ergänzt wird die Ausstellung durch ein begleitendes Rahmenprogramm mit Demonstrationen, Workshops und Vorträgen, unter anderem von Dr. Elmar Zorn, das die künstlerischen Arbeiten vertieft und zusätzliche Einblicke in deren Entstehungsweise ermöglicht. Darüber hinaus sind Musiker und Musikerinnen sowie weitere Kunstschaffende eingeladen, welche die Ausstellung durch ihre Beiträge und Begegnungen erweitern und den Sommerkeller auch dadurch als offenen Ort des Austauschs erlebbar etablieren. Musikalische Impulse – so beispielsweise durch den Percussionisten Christian Partsch – fließen in diesen erweiterten Ausstellungsrahmen begleitend mit ein. Die Termine der Sonderveranstaltungen werden, sobald sie final feststehen, auf der Website des Sommerkellers veröffentlicht.

Der Sommerkeller in Bernried wird so zum Resonanzraum für unterschiedliche künstlerische Zugänge, die sich gegenseitig kommentieren, widersprechen oder ergänzen. Die Ausstellung lädt dazu ein, sich auf diese Vielschichtigkeit einzulassen und sie als offenes Angebot zu begreifen – als Einladung zum Sehen, Denken und Weiterfragen.

Ein Kultur Neuhausen Kollektiv: Stefan Egon Brunner, Max Ott, Lia Katharina Partsch, Barbara Weidner und Natalla Zurakowska

Stefan Egon Brunner: Von Ragwurz und Spraypaint

Gemeinschaftsausstellung vom 30. Mai bis zum 7. Juni 2026 im Sommerkeller – in Bernried am Starnberger See



Stefan Egon Brunner; Hummel-Ragwurz (*Ophrys holoserica*); Spraypaint, 2026, 113 cm x 70 cm
© Stefan Egon Brunner

Das Paradoxon: „Ich weiß, dass ich nichts weiß“ wird dem griechischen Philosophen Sokrates zugeschrieben. Diese philosophische Haltung verdeutlicht die Erkenntnis des Unermesslichen unseres Nichtwissens. In Selbstreflexion, Bescheidenheit und wiederkehrender Suche nach der Wahrheit eröffnet jedwede hinzukommende Information neue Forschungswege, Arbeitsfelder oder Methoden und bekundet damit die Komplexität der untersuchten Themenwelten. Je tiefer der Forschende in ein Themengebiet eintaucht, desto mehr wird seine eigene Inkompetenz und die Vielschichtigkeit des Fachgebietes erkennbar.

Diesen Erkenntnissen dürfte der aus Oberbayern stammende Künstler und Natur-Erforscher Stefan Egon Brunner in seinen naturkundlichen Recherchen und ständig neu erschlossenen Themengebieten immer wieder begegnet sein. Brunner nutzt die Recherche beziehungsweise Forschungsarbeit zunächst für den Aufbau eines eigenen Ordnungssystems. Wenn sich dieses System als stabil erweist, greift Brunner

wiederkehrend darauf zurück, um es anschließend auf seine gestalterischen Ausführungen zu übertragen.

So konnte er – nach jahrelanger Forschungsarbeit – auf seiner Homepage ein Verzeichnis veröffentlichen, auf dem alle durch ihn ermittelten Hummelarten auf dieser Erde gelistet sind. Im Themenbereich seines „Umstrittenen Farbbalkens“ bannte Stefan Egon Brunner in hochabstrakten Gemäldezyklen namens „Napferfarbn“ die Grundfarben „Rot, Blau, Gelb“, die Grundfarbe des additiven Farbmodells „Grün“ sowie die unbunten Farben „Weiß“ und „Schwarz“ auf die Leinwand. Und in seinen neuesten Arbeiten zeigt Brunner die zur Ordnung der Spargelartigen zählenden Ragwurz. Was mit dem Fotografieren heimischer Arten begann, hat sich in seinen großformatigen Gemälden auf alle Ragwurz-Arten erweitert und manifestiert. Die Umsetzung der Farb- und Formenvielfalt jener Pflanzen erfolgt dabei in der Technik des „Spraypaints“.

Weitere Infos:

www.stefanegonbrunner.de
@stefanegonbrunner



Stefan Egon Brunner; Spinnen-Ragwurz (*Ophrys sphegodes*); Spraypaint, 2026, 113 cm x 70 cm
© Stefan Egon Brunner

Ein Kultur Neuhausen Kollektiv: Stefan Egon Brunner, Max Ott, Lia Katharina Partsch, Barbara Weidner und Natalia Zurakowska

Max Ott: Zwischen Bild und Wirklichkeit

Gemeinschaftsausstellung vom 30. Mai bis zum 7. Juni 2026 im Sommerkeller – in Bernried am Starnberger See



Max Ott; Charakterstudie 1; Öl auf Leinwand, 2025, 20 cm x 20 cm
© VG Bild-Kunst, Bonn 2026

In seinen aktuellen Arbeiten beschäftigt sich Max Ott mit dem menschlichen Gesicht als Zustand – weniger als Porträt im klassischen Sinn, sondern als Projektionsfläche innerer Bilder, Erinnerungen und Wahrnehmungen. Seine gemalten Köpfe entstehen aus einer unmittelbaren, freien Setzung heraus und lassen Figuren zwischen Präsenz und Auflösung oszillieren.

Das im Rahmen der Gemeinschaftsausstellung in Bernried am Starnberger See ausgestellte Werk "Charakterstudie 1" zeigt das Bildnis

einer Frau – sie ist eine fiktive Figur ohne fotografische Vorlage. In Öl gemalt, zeigt sie einen Zustand von Ruhe und innerer Sammlung – unbeobachtet, in sich gekehrt. In der begleitenden Videoinstallation erscheint dieser Zustand erneut: Ein künstlich generierter Mensch mit verblüffender Nähe zur gemalten Figur hält das Bild still und kontemplativ, so als wäre er selbst aus ihm hervorgegangen. Der meditative Charakter der Arbeit wird dadurch weitergeführt und verdichtet.

Seit den 1990er-Jahren künstlerisch tätig, hat

Max Ott seine Arbeit kontinuierlich zwischen Fotografie und Malerei entwickelt und in zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland präsentiert. Diese langjährige Praxis bildet auch den Hintergrund seiner aktuellen Projekte, in denen unterschiedliche Medien bewusst miteinander verschränkt werden.

Eine weitere Ebene eröffnet Ott in einer aktuellen Videoinstallation mit dem Arbeitstitel "Bildträger". Animierte, KI-generierte Figuren tragen und präsentieren dabei seine gemalten Ölporträts. Der zugrunde liegende Prozess versteht sich als eine Form des 'Reverse Engineering': Diese Ölporträts entstehen zunächst frei aus der Fantasie, erst im Anschluss wird experimentiert, ob sich mittels KI eine mögliche Figur generieren lässt, die als denkbares Modell fungieren könnte. KI wird hier nicht als autonomes Bildwerkzeug eingesetzt, sondern als reflektiertes Mittel zur Verschiebung von Autorschaft, Repräsentation und Wirklichkeit.

Parallel zu diesen Arbeiten entwickelt Ott seine fotografische Praxis weiter, insbesondere in den Mehrfachbelichtungen seines sogenannten "Phototachismus". Auch hier geht es weniger um Abbildung als um Verdichtung, Überlagerung und die zeitliche Erfahrung von Wahrnehmung. Fotografie, Malerei und digitale Prozesse bilden in Otts Werk keine voneinander getrennten Felder, sondern eine zusammenhängende künstlerische Praxis, die Bildentstehung und Bildträger immer wieder neu befragt. Weitere Arbeiten und Projekte finden sich auf seiner Website sowie auf Instagram, wo diese Prozesse kontinuierlich weitergeführt werden.

Weitere Infos:
www.d-design.de
[@MAXOTT_PICTURES](https://www.instagram.com/MAXOTT_PICTURES)

Ein Kultur Neuhausen Kollektiv: Stefan Egon Brunner, Max Ott, Lia Katharina Partsch, Barbara Weidner und Natalia Zurakowska

Art in Time: Acrylmalerei von Lia Katharina Partsch

Gemeinschaftsausstellung vom 30. Mai bis zum 7. Juni 2026 im Sommerkeller – in Bernried am Starnberger See



Lia Katharina Partsch; *Zeitvoll*; Acryl auf Karton, 2025, Durchmesser 100 cm

© Lia Katharina Partsch

Lia Katharina Partsch, geboren 2001 in Prien am Chiemsee, ist eine zeitgenössische Künstlerin, deren Werke historische Fragmente in gegenwärtige Bildwelten überführen. Sie wuchs als Tochter zweier freischaffender Musiker, des Percussionisten Christian Partsch und der Pianistin Martina Partsch, geborene Langl, auf, wobei die Verbindung von Musik und Kunst bis heute Rhythmus, Bewegung und Komposition ihrer Arbeiten prägt. Nach Beginn eines naturwissenschaftlichen Studiums und der Auseinandersetzung mit den tiefgreifenden Veränderungen des globalen Kontextes im Jahr 2021 entschied sie sich, ihren Weg neu auf die Kunst auszurichten und an den Chiemsee zurückzukehren. Ab 2022 vertiefte sie knapp zwei Jahre lang ihre maleri-

schen Fähigkeiten im Atelier Müller in Halfing bei Hendrik Müller – mit besonderem Schwerpunkt auf hyperrealistischer Acrylmalerei.

In ihrem "Studio 5" in Prien, das sie selbst gegründet hat, arbeitet Partsch nicht nur an ihren eigenen Werken, sondern schafft zugleich einen Ort für künstlerischen Austausch, Ausstellungen und Begegnungen mit anderen Künstlerinnen und Künstlern. In ihrer Malerei forscht und experimentiert sie leidenschaftlich, verbindet figurative Malerei mit Collagen und Relikten aus der Vergangenheit sowie abstrakten und surrealistischen Elementen. So entstehen traumartig verwebte Kompositionen, vieldeutig und spannungsvoll. Mit der Werkreihe „Art in Time“, die in der 5RundeEcken-Gemeinschaftsausstellung

zu sehen sein wird, rückt Partsch die Wahrnehmung und Bewusstheit von Zeit ins Zentrum ihrer Kunst. Zeit erscheint dabei nicht als linearer Ablauf, sondern als dynamisches Gefüge aus Erinnerung, Gegenwart und Transformation. Neben ihrer eigenen Arbeit engagiert sich Partsch in der kreativen Arbeit mit Kindern zwischen fünf und zwölf Jahren und bietet regelmäßig Kreativ- und Malkurse in Prien am Chiemsee an.

Weitere Infos:

@lialeazi

lia-partsch.com

@studio5chiemsee



Lia Katharina Partsch; *Die Mantafräule*; Öl auf Leinwand, 2024, 160 cm x 85 cm

© Lia Katharina Partsch

Ein Kultur Neuhausen Kollektiv: Stefan Egon Brunner, Max Ott, Lia Katharina Partsch, Barbara Weidner und Natalia Zurakowska

Barbara Weidner und ihr Blick auf Attraktionen

Gemeinschaftsausstellung vom 30. Mai bis zum 7. Juni 2026 im Sommerkeller – in Bernried am Starnberger See



Barbara Weidner; *Jungs am Nachmittag*; Öl / Acryl auf Leinwand, 2025, 80 cm x 60 cm © Barbara Weidner

Attraktionen sind nicht immer laut. Eng verbunden sind reale Wahrnehmungen mit Gefühlen, Erinnerungen, dem Unterbewusstsein. Inspiration geschieht unbemerkt überall wo man lebt! Das für uns subjektiv Aufblitzende wird in einer Art innerer Werkstatt gespeichert, sortiert und begleitet uns. Barbara Weidner richtet den Fokus in ihrer Malerei auf das Besondere einer realen Situation – einer Begegnung, an einem schönen Ort, drinnen oder draußen, in der Kneipe oder in der Natur.

Dergestalt exemplarisch ist ihr Werk "Frühlingstag am Starnberger See": Wilde Flächen in Farbabstufungen von hellem bis zu tief dunklem Blau, grellweiße Wolkenfetzen am riesigen Himmel, der Uferstreifen bei Bernried in transparentem Ocker ist gerade noch zu erkennen, die hügelige Landschaft dahinter, skizzenhaft angedeutet, führt in die Ferne. Den Vordergrund, mit breiten Pinselstrichen und blauen Spiegelungen des Himmels, bespielt der weite See. Die spannungsvolle Darstellung zieht den Betrachter sofort hinein ins Bildgeschehen, erzählt vom Licht, vom Wind, vom Geruch und der frischen, feuchten Luft eines Frühlingstages an diesem wahrhaft schönen Ort.

Den Skizzenblock im Auto auf Entdeckungstour im

Weitere Infos:

barbara-weidner@gmx.de

@WEIDNER.BARBARA

Voralpenland; so oft wie möglich auch nach Italien oder Südfrankreich, immer mit oder zu Freunden, zu Begegnungen mit dort arbeitenden Künstlerinnen und Künstlern, das bedeutet auch Begegnungen mit der Kunst der Etrusker, der Romanik, der Renaissance.

Im Sommerkeller sind einige dieser inspirierenden Impressionen wiederzufinden: Landschaften, Menschen, Fauna und Flora, auch Gebrauchsgegenstände bekommen ihren Auftritt auf Barbara Weidners Weltbühne. Im Haus am Ammersee, in welchem ihr Urgroßvater, der bekannte Münchner Landschaftsmaler Erich Kubierschky mit Familie lebte, war sie seit ihrer Kindheit umgeben von Malerei, Zeichenkunst, Musik und deren Wirkung. Welche Bilder, welche auch künstlich hergestellte Schrecken, prägen heute Kinder und deren innere Seelen-Werkstatt? Das positive und real Erlebte zu erinnern und die Welt als schützenswert zu erkennen - auch dazu eröffnet diese Ausstellung eine kommunikative Plattform.



Barbara Weidner; *Frühlingstag am Starnberger See*; Acryl / Aquarell auf Papier 40 cm x 30 cm, 2022 © Barbara Weidner

Ein Kultur Neuhausen Kollektiv: Stefan Egon Brunner, Max Ott, Lia Katharina Partsch, Barbara Weidner und Natalia Żurakowska

„Die Welt der Lulaken“ von Natalia Żurakowska

Gemeinschaftsausstellung vom 30. Mai bis zum 7. Juni 2026 im Sommerkeller – in Bernried am Starnberger See



Natalia Żurakowska; *Abendspiele*; Öl auf Leinwand, 2012, 100 cm x 85 cm
© Natalia Żurakowska

Natalia Żurakowska wurde in Russland geboren, wuchs in der Ukraine auf und absolvierte dort die Kunstakademie in der ukrainischen Hauptstadt Kyiv. Seit 1992 lebt sie in München. Sie versteht sich als forschende Künstlerin und beschäftigt sich mit Illustration, mit ukrainischer volkstümlicher Kunst, mit Grafik und Malerei. Dabei bewegt sie sich sowohl auf abstrakten als auch auf realistischen Wegen und experimentiert mit vielfältigen Techniken und künstlerischen Ausdruckssprachen.

Żurakowska hatte bereits zahlreiche Einzelausstellungen und beteiligte sich an mehreren Gruppenausstellungen in der Ukraine und in Deutschland. Zudem illustrierte sie eine Reihe Kinderbücher und nahm an europäischen

Kunsthochschulen teil. Dank ihrer langjährigen Erfahrung auf dem Gebiet der Kunst und deren Gattungen und Genres sowie ihres pädagogischen Talents gründete sie bereits im Jahr 2000 die 'Kunstschule Regenbogen' in München, wo sie seither ihr Können mit großem Engagement gleichermaßen sowohl an Kinder als auch an Erwachsene weitergibt.

In der Ausstellung „5rundeEcken“ im Sommerkeller präsentiert sie Bilder aus der Reihe „Welt der Lulaken“. Diese Werkreihe spiegelt ihre eigene Philosophie wider, so in Bezug auf Texturen und Formen der Natur: In ihren kleinen wie großen Elementen lassen sich diese auf ganz bestimmte „Buchstaben“ reduzieren und sich so als eine universelle

Sprache der uns umgebenden Welt darstellen. Die Künstlerin sagt dazu: „Die Formen, die uns umgeben, haben ihre Seele und ihre Charakterzüge. Sie sind grob oder fein, lustig oder traurig, lieblich oder grantig. Sie streifen unsere Sinne und erlauben uns nicht, ihnen gleichgültig gegenüberzutreten. Sie leben in Pflanzen, Tieren, Menschen und in allen Gegenständen dieser Welt. Diese versuche ich zu erforschen und zu präsentieren ...“

Bäume haben Füße und Hände, Gedanken haben ihre Formen, Früchte besitzen Charakter, und alle Dinge tragen eine Seele in sich. Dies führt zurück zum griechischen Begriff „Eidos“ – und damit in der Konsequenz auch zum Seelenleben der Betrachter dieser Kunst.

Und gerade in diesen konfliktbeladenen Zeiten ist eine solch positiv besetzte Werkreihe, die humorvoll und positiv Ruhe ausstrahlt wie „Die Welt der Lulaken“ geradezu Balsam für das eigene Seelenleben. Lassen wir es einfach zu.

Weitere Infos:

@zurakowskanatalia

www.art-zurakowska.de

www.kunstschule-regenbogen.de



Natalia Żurakowska; *FussWald*;
Öl auf Leinwand, 2010, 140 cm x 120 cm
© Natalia Żurakowska